54300 - Psychologische und sozialmedizinische Grundlagen

54300 - Psychological and sociomedical foundations

General information	
Module Code	54300
Unique Identifier	PsychSozMedA-01-BA-M
Module Leader	Prof. Dr. Schorn, Ariane (ariane.schorn@haw-kiel.de)
Lecturer(s)	Prof.Dr. Friege, Lars (lars.friege@haw-kiel.de) Prof. Dr. Schorn, Ariane (ariane.schorn@haw-kiel.de) Prof. Dr. Wittmann, Linus (linus.wittmann@haw-kiel.de)
Offered in Semester	Sommersemester 2024
Module duration	1 Semester
Occurrence frequency	Regular
Module occurrence	In der Regel jedes Semester
Language	Deutsch
Recommended for international students	Yes
Can be attended with different study programme	No

Curricular relevance (according to examination regulations)

Study Subject: B.A. - BASA 21/22 - Soziale Arbeit (PO 2021/2023 V7)
Module type: Pflichtmodul
Semester: 3

Qualification outcome

Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.

Die Studierenden kennen verschiedene Modelle von Gesundheit und Krankheit und können diese darlegen. Sie können das biomedizinische, biopsychosoziale sowie das Vulnerabilitäts-Stress-Modell erläutern. Die Studierenden sind in der Lage, den fachlichen Zugang Sozialer Arbeit im Gesundheitswesen über die IFSW Definition herzuleiten. Sie können grundsätzliche epidemiologische Sachverhalte aus Gesundheits- und Sozialberichterstattungen für sozialräumliche Strategien Sozialer Arbeit zur Reduzierung gesundheitlicher Ungleichheit einbeziehen. Sie können die transdisziplinären Wissenszugänge aus der Sozialmedizin und Gesundheitssoziologie zur Ätiologie, Morphologie und Symptomatik von exemplarisch ausgesuchten Krankheiten für die gesundheitsbezogenen Sozialarbeit nutzbar machen.

Die Studierenden kennen die grundlegenden Paradigmen der Klinischen Psychologie und Psychotherapie. Sie verfügen über Kenntnisse zur Ätiologie, Symptomatik und Behandlung der häufigsten Störungsgruppen (z.B. Affektive Störungen, Angst- und Zwangsstörungen, Schizophrenie, Essstörungen, Persönlichkeitsstörungen, Posttraumatische und akute Belastungsstörungen). Die Studierenden kennen häufige Störungen des Kindes- und Jugendalters sowie Störungen im Alter und verfügen über Kenntnisse zu Auswirkungen der häufigsten psychischen Störungen in der Lebenswelt der Betroffenen. Sie können das Störungswissen in Bezug zur Praxis der Sozialen Arbeit setzen und erläutern, welche Rolle der Sozialen Arbeit bei der Unterstützung von Menschen mit akuten oder chronifizierten psychischen Erkrankungen zukommt.

Die Studierenden können zentrale Prozesse und Herausforderungen der psychosozialen, psychosexuellen und kognitiven Entwicklung sowie relevante Entwicklungsaufgaben des Säuglingsalters, der frühen und mittleren Kindheit sowie der Adoleszenz beschreiben. Sie können darauf aufbauend ableiten, was Kinder brauchen, um sich gesund zu entwickeln. Sie sind in der Lage, differenziert Entwicklungsrisiken bzw. Risikofaktoren kindlicher Entwicklung aufzuzeigen und können daraus entsprechende Schlussfolgerungen für pädagogisches Handeln ziehen. Sie wissen um die Bedeutung, die insbesondere den Interaktionserfahrungen im Säuglingsalter und in der frühen Kindheit für verschiedene Entwicklungsbereiche zukommt und können benennen, welche Kompetenzen seitens der Bezugspersonen erforderlich wären, um entwicklungsförderliche Beziehungsangebote gestalten zu können.

Content information

Content	Die Studierenden können begleitend zu den drei Vorlesungen des Moduls aus einem Pool verschiedener Übungen eine vertiefende Übung auswählen. Zentrale Lehrinhalte der Vorlesungen sind: Sozialmedizin: Über eine Auseinandersetzung mit den Begriffen Gesundheit und Krankheit und der Darstellung epidemiologisch wichtiger Erkrankungen (z.B. Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Tumorerkrankungen, Infektionskrankheiten, endogener Psychosen, Sucht- und Abhängigkeitserkrankungen) werden die Zusammenhänge zwischen individueller Lebensweise, gesellschaftlichen Lebens- und Produktionsbedingungen und der Entwicklung von Krankheit bzw. der Erhaltung von Gesundheit dargestellt und der Zusammenhang zur sozialarbeiterischen Praxis vermittelt. Klinische Psychologie: Die Psychologie ist die Wissenschaft vom menschlichen Erleben und Verhalten. Als bedeutende Teildisziplin der Psychologie bietet die Klinische Psychologie verschiedene Theorien und Modelle zum Verständnis und zur Einordnung individueller Erlebens- und Verhaltensauffälligkeiten. „Klinisch" ist dabei nicht als Beschränkung auf den stationären bzw. Krankenhausbereich misszuverstehen. Klinische Psychologie beschäftigt sich allgemein mit der Beschreibung, Erkennung, Erklärung und Behandlung psychischer Auffälligkeiten bzw. Störungen. Psychische Störungen können sich durch verschiedene Merkmale auszeichnen. Dazu gehören die Abweichung von sozialen Normen, persönliches Leid der Betroffenen, Beeinträchtigung der Lebensführung unangemessenes Verhalten und soziale Ausgrenzung. In der Veranstaltung sollen verschiedene psychologische Zugangsmöglichkeiten zu psychischen Problematiken vorgestellt und an Beispielen aus der sozialpädagogischen Praxis erläutert werden. Fragen der Diagnostik, Behandlung und Prävention sollen ebenfalls angesprochen werden. Entwicklung in Kindheit und Jugend: Im Mittelpunkt der Vorlesung stehen grundlegende Prozesse und Herausforderungen der psychosozialen, psychosexuellen und kognitiven Entwicklung im Säuglings-, Kleinkindalter, in der frühen und mittleren Kindheit sowie in der Adoleszenz. Ein zentrales Thema wird hierbei die Qualität der Beziehungs- und Interaktionserfahrungen sein, die ein Kind mit seinen zentralen Bezugs-/Bindungspersonen macht, da diesen ein entscheidendes Kriterium für seine weitere seelische und gesundheitliche Entwicklung sind und großen Einfluss auf die Entwicklung der Persönlichkeit und das Entstehen von Störungen nimmt. Folgende Fragen sind u.a. Gegenstand der Vorlesung: Was braucht ein Kind, um sich „gut"/gesund entwickeln zu können? Was sind Schutz- und Risikofaktoren der Entwicklung? Was braucht es, damit sich ein positives Selbstkonzept, ein gutes Selbstwertgefühl und eine hohe Selbstwirksamkeitserwartung entwickeln kann und welche Auswirkungen auf die Entwicklung des Selbst können Erfahrungen von Vernachlässigung und Misshandlung nach sich ziehen? Was ist Resilienz und was befördert die Entstehung eben dieser?

Courses

Mandatory Courses

For this module all specified courses in the following table have to be taken.

5.43.02 (5.05.02) - Sozialmedizin - Page: 7
5.43.03 (5.05.04) - Klinische Psychologie - Page: 5
5.43.04 (5.05.06) - Entwicklung in Kindheit und Jugend - Page: 9

Elective Course(s)

The following table lists the available elective courses for this module.

5.43.05 (5.05.03) - Vertiefende Übung zum Lehrvortrag Sozialmedizin - Page: 11
5.43.08 (5.05.07) - Trauma und Entwicklung - Page: 10
5.43.09 (5.05.08) - Depression und Depressionsprävention - Page: 12
5.43.10 (5.05.07) - Vertiefende Übung zur Entwicklungspsychologie - Page: 16
5.43.14 - Psychische Störungen: Fallseminar - Page: 17
5.43.15 - Angst- und Traumafolgestörungen - Page: 19
5.43.16 - Psychische Störungen: Perspektive und Bedarfe von Angehörigen - Page: 14

Workload	
Number of SWS	8 SWS
Credits	10,00 Credits
Contact hours	96 Hours
Self study	204 Hours

Module Examination	
Examination prerequisites according to exam regulations	None
54300 - Klausur	Method of Examination: Klausur Duration: 180 Minutes Weighting: 100% wird angerechnet gem. § 11 Absatz 2 PVO: Yes Graded: Yes

HAW Kiel
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Kiel
Kiel University of Applied Sciences

Course: Klinische Psychologie

General information	
Course Name	Klinische Psychologie Clinical psychology
Course code	5.43.03 (5.05.04)
Lecturer(s)	Prof.Dr. Friege, Lars (lars.friege@haw-kiel.de)
Occurrence frequency	Regular
Module occurrence	In der Regel jedes Semester
Language	Deutsch

Qualification outcome
Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.
Die Studierenden - kennen die grundlegenden Paradigmen der Klinischen Psychologie und Psychotherapie - verfügen über Kenntnisse zur Ätiologie, Symptomatik und Behandlung der häufigsten Störungsgruppen, z.B. Affektive Störungen, Angst- und Zwangsstörungen, Schizophrenie, Essstörungen, Persönlichkeitsstörungen, Posttraumatische und akute Belastungsstörungen - kennen häufige Störungen des Kindes- und Jugendalters sowie Störungen im Alter - verfügen über Kenntnisse zu Auswirkungen der häufigsten psychischen Störungen in der Lebenswelt der Betroffenen - können das Störungswissen in Bezug zur Praxis der Sozialen Arbeit setzen und erläutern, welche Rolle der Sozialen Arbeit bei der Unterstützung von Menschen mit akuten oder chronifizierten psychischen Erkrankungen zukommt.

Content information	
Content	In der Veranstaltung wird in die grundlegenden Paradigmen der Klinischen Psychologie und Psychotherapie eingeführt. Es wird ein Überblick über die Ätiologie, Symptomatik und Behandlung der häufigsten Störungsgruppen gegeben, z.B. Affektive Störungen, Angst- und Zwangsstörungen, Schizophrenie, Essstörungen, Persönlichkeitsstörungen, Posttraumatische und akute Belastungsstörungen. Häufige Störungen des Kindes- und Jugendalters sowie Störungen im Alter werden beschrieben. Die Auswirkungen von psychischen Störungen in der Lebenswelt der Betroffenen werden erläutert. Es wird dargestellt, welche Rolle das Wissen über psychische Störungen in der Praxis der Sozialer Arbeit in unterschiedlichen Arbeitsfeldern hat.
Literature	Berking, Matthias; Rief, Winfried: Klinische Psychologie und Psychotherapie für Bachelor: Band I: Grundlagen und Störungswissen. Berlin: Springer, 2012 Bischkopf, Jeannette; Deimel, Daniel; Walther, Christoph; Zimmermann, Ralf-Bruno (Hg.): Soziale Arbeit in der Psychiatrie. Köln: Psychiatrie Verlag, 2017 Kring, Ann M.; Johnson, Sheri L.; Hautzinger, Martin: Klinische Psychologie. 9., vollständig überarbeitete Auflage. Weinheim, Basel: Beltz, 2019

Teaching format of this course	
Teaching format	**SWS**
Lehrvortrag	2

Examinations	
Ungraded Course Assessment	No

Course: Sozialmedizin

General information	
Course Name	Sozialmedizin Social medicine
Course code	5.43.02 (5.05.02)
Lecturer(s)	Prof. Dr. Wittmann, Linus (linus.wittmann@haw-kiel.de)
Occurrence frequency	Regular
Module occurrence	In der Regel jedes Semester
Language	Deutsch

Qualification outcome
Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.
Die Studierenden können - die transdisziplinären Wissenszugänge aus der Sozialmedizin und Gesundheitssoziologie zur Ätiologie, Morphologie und Symptomatik von exemplarisch ausgesuchten Krankheiten und Gesundheitsentwicklungen fallbezogen einbinden und relevante Erkenntnisse der gesundheitsbezogenen Sozialarbeit anwenden - Krankheitsbegriffe und Grundlagen medizinischer Terminologie unter Nutzung von Klassifikationen herleiten und benennen - Aspekte von Gesundheitsverhalten und -verhältnissen bezüglich der gesundheitlichen Situation von Menschen in ihrer Lebenswelt identifizieren und in ihre Fallarbeit integrieren - den fachlichen Zugang Sozialer Arbeit im Gesundheitswesen hinsichtlich der Alleinstellungsmerkmale über die IFSW Definition herleiten - die Komplexität von sozialen Netzwerken im Kontext von Krankheitsfolgen und Folgen gesundheitlicher Ungleichheit durch Gesundheits- und Krankheitsmodelle systematisch identifizieren
Die Studierenden können -in der Fallarbeit konkrete begründete Interventionsmöglichkeiten durch Einbindung der bereitgestellten Wissensbestände unter Berücksichtigung subjektiver Lebenswelten des Klientels entwickeln und umsetzen -Interventionen zur sozialen Sicherung, sozialen Unterstützung und subjektiven Kompetenzentwicklung bei gesundheitlichen Einschränkungen entwickeln und fallbezogen umsetzen -fallbezogen eigene fachliche Grenzen anhand der Stufen der Fachlichkeit aufgrund unterschiedlicher Qualifikationslevel in der Sozialen Arbeit identifizieren und daraus Potenziale und Grenzen eigener fachlicher Zugänge benennen
Die Studierenden können -die Aufgaben und Beiträge Sozialer Arbeit bei chronischen Erkrankungen und Behinderung plausibel präsentieren -relevante Interventionsmöglichkeiten Sozialer Arbeit bei chronischen Erkrankungen und Behinderungen über die Nutzung von sozialer Diagnostik, Interventionsmethoden und Evaluation fallbezogen entwickeln -ihre eigene gesundheitlichen Risiken benennen und Strategien zur Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz identifizieren -grundsätzliche epidemiologische Sachverhalte aus Gesundheits- und Sozialberichterstattungen für sozialräumliche Strategien Sozialer Arbeit zur Reduzierung gesundheitlicher Ungleichheit analysieren und bereitstellen -die Navigationskompetenz Sozialer Arbeit im Gesundheitswesen in Hilfeplankonferenzen und über Case Management Funktionen vermitteln

Die Studierenden
-begründen ihre eigenen fachlichen Kompetenzen in der Fallarbeit nicht nur normorientiert, sondern auch über empirische und theoretische Erkenntnisse zur Begründung von Interventionen
-orientieren sich in ihrer fachlichen gesundheitsbezogenen Ausrichtung an dem Tripelmandat
-können ethische Dilemmata im Zusammenhang mit chronischen Erkrankungen und Behinderung erkennen und daraus ethisch reflektiert korrekte Entscheidungen für die Fallarbeit ableiten
-die eigene Verantwortung bei fallbezogenen Interventionen erkennen
-können ihre fachlichen Alleinstellungsmerkmale in multiprofessionellen Teams argumentativ vertreten

Content information

Content	Die Studierenden kennen die Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichen Lebens- und Produktionsbedingungen, individuellem Gesundheitsverhalten sowie -verhältnissen und der Entwicklung von Krankheiten bzw. der Erhaltung/Wiedergewinnung von Gesundheit. Sie lernen relevante Wissensbestände aus der Sozialmedizin, Gesundheitssoziologie, Klinischen Psychologie und Klinischen Sozialarbeit kennen und können daraus zentrale Aufgaben und Zugänge Sozialer Arbeit bei chronischen Erkrankungen und bei Behinderung ableiten. Die Studierenden bekommen einen Überblick über die wichtigsten Verfahren zur sozialen Diagnostik und Interventionen Sozialer Arbeit zur Förderung von Gesundheit und Vermeidung gesundheitlicher Risiken bzw. Krankheitsentwicklung. Sie fokussieren gesundheitsorientiert und fallbezogen die Perspektive Person-in-Environment und berücksichtigen dabei insbesondere die Einbindung sozialer Netzwerke und von Sozialräumen.
Literature	-Klemperer, D. (2015). Sozialmedizin - Public Health - Gesundheitswissenschaften: Lehrbuch für Gesundheits- und Sozialberufe . Hogrefe -Franzkowiak P., HG Homfeldt, A, Mühlum (2011). Lehrbuch Gesundheit (Studienmodule Soziale Arbeit). Beltz Juventa -Lambers, H. (2016). Theorien der Sozialer Arbeit. Opladen & Toronto, UTB / Budrich -Bischkopf, J. et al. (Hg.) (2016). Soziale Arbeit in der Psychiatrie – Lehrbuch. Psychiatrie-Verlag. -Dettmers, S., Bischkopf. J. (2019). Handbuch Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit. Reinhardt

Teaching format of this course

Teaching format	**SWS**
Lehrvortrag	2

Examinations

Ungraded Course Assessment	No

Course: Entwicklung in Kindheit und Jugend

General information	
Course Name	Entwicklung in Kindheit und Jugend Development in childhood and adolescence
Course code	5.43.04 (5.05.06)
Lecturer(s)	Prof. Dr. Schorn, Ariane (ariane.schorn@haw-kiel.de)
Occurrence frequency	Regular
Module occurrence	In der Regel jedes Semester
Language	Deutsch

Qualification outcome
Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.
Die Studierenden kennen die zentralen Entwicklungsthemen vom Säuglings- bis zum frühen Erwachsenenalter. Sie überblicken zentrale Prozesse und Phasen der psychosozialen, psychosexuellen und kognitiven Entwicklung und kennen die relevanten Entwicklungsaufgaben in Kindheit und Adoleszenz. Sie erkennen die zentrale Bedeutung, die dabei den frühen Beziehungs- und Interaktionserfahrungen zukommt und können daraus entsprechende pädagogische Schlussfolgerungen ziehen.

Content information	
Content	Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie sind für pädagogische Fachkräfte von großer Relevanz. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen grundlegende Prozesse der psychosozialen, psychosexuellen und kognitiven Entwicklung vom Säuglingsalter bis zum frühen Erwachsenenalter. Beleuchtet werden insbesondere das Thema Bindung/Bindungsentwicklung sowie die Bedeutung der (frühen) Eltern-Kind-Interaktion. In diesem Zusammenhang wird es auch um Schutz- und Risikofaktoren der kindlichen Entwicklung gehen.

Teaching format of this course	
Teaching format	**SWS**
Lehrvortrag	2

Examinations	
Ungraded Course Assessment	No

Course: Trauma und Entwicklung

General information	
Course Name	Trauma und Entwicklung Trauma and development
Course code	5.43.08 (5.05.07)
Lecturer(s)	Prof. Dr. Schorn, Ariane (ariane.schorn@haw-kiel.de)
Occurrence frequency	Irregular
Language	Deutsch

Qualification outcome
Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.
Die Studierenden können definieren, was ein (Entwicklungs-)Trauma ist. Sie kennen mögliche Ursachen, typische Merkmale sowie kurz- und langfristige Folgen früher Traumatisierungen. Die Studierenden wissen, wie sich Traumafolgestörungen in Interaktionen / im pädagogischen Kontakt zeigen und kennen die Herausforderungen die hiermit verbunden sind. Sie können daraus Schlussfolgerungen für die Gestaltung hilfreicher Beziehungserfahrungen ableiten. Die Studierenden kennen die Grundzüge einer „Pädagogik des Sicheren Ortes“.

Content information	
Content	In der Übung geht es zunächst um die Frage, was ein Entwicklungstrauma ist und wodurch es entstehen kann. Daran anknüpfend werden Merkmale und Folgen früher Traumatisierungen für die weitere Entwicklung aufgezeigt. Gegenstand der Übung ist weiterhin die Frage, was Kinder brauchen, die hochbelastet sind und / oder unter einer Entwicklungstraumatisierung leiden. Daran anknüpfend werden Möglichkeiten und Aspekte (sozial-)pädagogischer Unterstützung früher Verletzungen und Entwicklungstraumata vorgestellt.

Teaching format of this course	
Teaching format	**SWS**
Übung	2

Examinations	
Ungraded Course Assessment	No

Course: Vertiefende Übung zum Lehrvortrag Sozialmedizin

General information	
Course Name	Vertiefende Übung zum Lehrvortrag Sozialmedizin In-depth tutorial accompanying the lecture on Social medicine
Course code	5.43.05 (5.05.03)
Lecturer(s)	Prof. Dr. Wittmann, Linus (linus.wittmann@haw-kiel.de)
Occurrence frequency	Regular
Module occurrence	In der Regel jedes Semester
Language	Deutsch

Qualification outcome
Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.
siehe Modulbeschreibung

Content information	
Content	In der Übung werden die Themen des Lehrvortrages aufgegriffen, weitergehend erläutert und exemplarisch vertieft.

Teaching format of this course	
Teaching format	**SWS**
Übung	2

Examinations	
Ungraded Course Assessment	No

Course: Depression und Depressionsprävention

General information	
Course Name	Depression und Depressionsprävention Depression and Depression prevention
Course code	5.43.09 (5.05.08)
Lecturer(s)	Prof. Dr. Bischkopf, Jeannette (jeannette.bischkopf@haw-kiel.de)
Occurrence frequency	Regular
Module occurrence	In der Regel jedes Semester
Language	Deutsch

Qualification outcome
Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.
Die Studierenden - kennen Grundlagen der Epidemiologie und Klassifikation Affektiver Störungen sowie Grundlagen verschiedener aktueller Behandlungsansätze - können das bio-psycho-soziale Modell auf diese Störungsgruppe anwenden - verfügen über einen lebensweltbezogenen Zugang zu Menschen in depressiven Krisen - kennen psychosoziale Risikofaktoren für die Entwicklung und Chronifizierung von depressiven Krisen - kennen Ansätze der Prävention und Anwendungsbeispiele im Versorgungskontext - verfügen über Kenntnisse zur Situation verschiedener Angehörigengruppen und können Grundlagen der Angehörigenarbeit auf diesen Kontext anwenden - können ihre professionelle Expertise im Unterschied zu anderen Berufsgruppen im Feld erläutern

Content information	
Content	Depressionen zählen zu den häufigsten psychischen Störungen. Sie treten im Zusammenhang mit Traumatisierung, aber auch nach einem Herzinfarkt oder bei Krebserkrankungen auf. Eine anhaltende depressive Stimmung kann auch im Vorfeld einer psychotischen Entwicklung oder bei beginnenden dementiellen Prozessen im Alter eine Rolle spielen. Unter dem Begriff „Burnout" treten psychische Krisen im Beruf auf, die mit Depression verglichen werden. Folglich ist eine vertiefte Kenntnis depressiver Symptome, ihrer Entstehung und Behandlung hilfreich für den Umgang mit Adressat*innen Sozialer Arbeit in ganz unterschiedlichen Kontexten. In der Übung soll vor allem behandelt werden, welche Kenntnisse es über Risiko- und Schutzfaktoren für Depressionen gibt und wie diese das praktische Handeln leiten können. Hierbei soll auch diskutiert werden, welche Prozesse zu einer Chronifizierung psychischer Störungen führen können und welche Ansätze der Prävention es gibt.

Literature	Bischkopf, J. (2019). So nah und doch so fern. Mit depressiv erkrankten Menschen leben. 4., vollst. überarb. Auflage. Köln: Balance Buch + Medien Verlag Bischkopf, J. & Tatschner, M. (2022). (Selbst-)Stigmatisierung erkennen, verstehen und überwinden. Verhaltenstherapie & psychosoziale Praxis, 54 (2), 259-270. Cuijpers P. (2021). Indirect Prevention and Treatment of Depression: An Emerging Paradigm? Clinical Psychology in Europe. Vol. 3(4), Article e6847. doi: 10.32872/cpe.6847. DGPPN, BÄK, KBV, AWMF, AkdÄ, BPtK, BApK, DAGSHG, DEGAM, DGPM, DGPs, DGRW (Hrsg.) für die Leitliniengruppe Unipolare Depression. S3-Leitlinie/Nationale VersorgungsLeitlinie Unipolare Depression – Kurzfassung, 3. Auflage. (2022). Available from: https://www.leitlinien.de/nvl/depression Pössel, P. & Hautzinger, M. (2022). Trainingsprogramm zur Prävention von Depressionen bei Jugendlichen. LARS & LISA: Lust an realistischer Sicht und Leichtigkeit im sozialen Alltag. 2., überarbeitete Auflage, Göttingen: Hogrefe.

Teaching format of this course	
Teaching format	**SWS**
Übung	2

Examinations	
Ungraded Course Assessment	No

Course: Psychische Störungen: Perspektive und Bedarfe von Angehörigen

General information	
Course Name	Psychische Störungen: Perspektive und Bedarfe von Angehörigen Psychological Disorders: Perspectives and Needs of Caregivers
Course code	5.43.16
Lecturer(s)	Prof. Dr. Bischkopf, Jeannette (jeannette.bischkopf@haw-kiel.de)
Occurrence frequency	Regular
Module occurrence	In der Regel jedes Semester
Language	Deutsch

Qualification outcome
Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.
Die Studierenden - verfügen über Kenntnisse zu Auswirkungen der häufigsten psychischen Störungen in der Lebenswelt der Familien und Angehörigen psychisch erkrankter Menschen - verfügen über Kennnisse zur Situation und spezifischen Bedarfen von Kindern psychisch erkrankter Eltern, von Geschwistern, von Partner*innen und Freunden sowie von Eltern - können Ansätze der Angehörigenarbeit ableiten und erläutern
Die Studierenden - können relevante Themen zur Situation der Angehörigen in Leitlinien und Angehörigenverbänden recherchieren und mit ihnen arbeiten
Die Studierenden - können in einem interdisziplinären Diskurs die klinisch-psychologische Perspektive verstehen und in Bezug zur Sozialen Arbeit setzen - können eine trialogische Grundhaltung einnehmen
Die Studierenden - können die Wissensbestände des klinisch-psychologischen Störungsverständnisses bewerten und um die Rolle und Situation der Angehörigen erweitern

Content information	
Content	In der Übung werden an Beispielen die Perspektiven von Angehörigen erarbeitet und Schlussfolgerungen für eine lebensweltbezogene Soziale Arbeit und die Entwicklung einer trialogische Grundhaltung in der psychiatrischen Versorgung diskutiert. Ein Überblick über Ansätze der Angehörigenarbeit wird gegeben. Die spezifische Situation und die unterschiedlichen Bedarfe von Kindern psychisch erkrankter Eltern, von Geschwistern, von Partner*innen und Freunden sowie von Eltern werden anhand aktueller empirischer Daten und Projekte thematisiert.

Literature	Bischkopf, J. (2019). So nah und doch so fern. Mit depressiv erkrankten Menschen leben. 4., vollst. überarb. Auflage. Köln: Balance Buch + Medien Verlag. Bischkopf, J. & Böhm, R. (2023). Psychische Störungen im Überblick und ihre Auswirkungen auf Kinder. In S. Wagenblass & C. Spatscheck (Hg.). Kinder psychisch erkrankter Eltern. Sehen - Wissen - Handeln. (S. 48-62). Köln: Psychiatrie Verlag. Kröger, Ch., Hahn, G. & Große, L. (2023). Soziale Arbeit mit Angehörigen von Menschen mit psychischen Erkrankungen In J. Bischkopf, D. Deimel, Ch. Walther & R.-B. Zimmermann (Hg.). Soziale Arbeit in der Psychiatrie. Lehrbuch. (S. 303-325). Köln: Psychiatrie Verlag.

Teaching format of this course	
Teaching format	**SWS**
Übung	2

Examinations	
Ungraded Course Assessment	No

Course: Vertiefende Übung zur Entwicklungspsychologie

General information	
Course Name	Vertiefende Übung zur Entwicklungspsychologie In-depth tutorial developmental psychology
Course code	5.43.10 (5.05.07)
Lecturer(s)	
Occurrence frequency	Irregular
Language	Deutsch

Qualification outcome
Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.
Die Studierenden kennen die Grundlagen und Ziele bindungsorientierter Frühprävention und können benennen. Sie können die Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Konzepte bindungsorientierter Frühprävention erläutern (STEEP, Marte Meo, Kreis der Sicherheit...) und darlegen, wie diese im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe fruchtbar gemacht werden können.

Content information	
Content	Die Übung setzt sich vertiefend mit dem aktuellen Stand der Bindungsforschung auseinander und befasst sich mit der Anwendung dieser Erkenntnisse für die Beratung von Eltern und Institutionen zur gezielten Förderung einer gesunden emotionalen, kognitiven und sozialen Kindesentwicklung.

Teaching format of this course	
Teaching format	**SWS**
Übung	2

Examinations	
Ungraded Course Assessment	No

Course: Psychische Störungen: Fallseminar

General information	
Course Name	Psychische Störungen: Fallseminar Mental Disorders: Case Examples
Course code	5.43.14
Lecturer(s)	Prof. Dr. Bischkopf, Jeannette (jeannette.bischkopf@haw-kiel.de)
Occurrence frequency	Regular
Module occurrence	In der Regel jedes Semester
Language	Deutsch

Qualification outcome
Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.
Die Studierenden - verfügen über Kenntnisse zur Ätiologie, Symptomatik und Behandlung der häufigsten Störungsgruppen - können klinisch-psychologische Interventionsmodelle erläutern - verfügen über Kenntnisse zu Auswirkungen der häufigsten psychischen Störungen in der Lebenswelt der Betroffenen
Die Studierenden - können Leitlinien recherchieren und mit ihnen arbeiten - können zu einem Thema fundiert in den aktuellen Klassifikationssystemen recherchieren, Informationen sammeln und diese einordnen und bewerten
Die Studierenden - können in einem interdisziplinären Diskurs die klinisch-psychologische Perspektive verstehen und in Bezug zur Sozialen Arbeit setzen
Die Studierenden - können die Wissensbestände des klinisch-psychologischen Störungsverständnisses bewerten und auf ihr konkretes Handeln an Beispielen anwenden

Content information	
Content	In der Übung werden die häufigsten Störungsbilder anhand von Fallbeispielen vertieft in Bezug auf Ätiologie, Symptomatik und Behandlung und Schlussfolgerungen für die Praxis der Sozialen Arbeit gezogen. Leitend ist eine trialogische Grundhaltung, die die Perspektiven von Betroffenen, Angehörigen und Behandelnden gleichwertig einbezieht.
Literature	Bischkopf, J., Deimel, D., Walther, Ch. & Zimmermann, R.-B. (Hg.). (2023). Soziale Arbeit in der Psychiatrie und Suchthilfe. Fallbuch. Köln: Psychiatrie Verlag. (utb-Band 5946) (WHO). (Hrsg.). (2012). WHO-Fallbuch zur ICD-10: Kapitel V (F): Psychische und Verhaltensstörungen - Falldarstellungen von Erwachsenen. Göttingen: Hogrefe. https://www.psychiatrie.de/psychische-erkrankungen.html

Teaching format of this course	
Teaching format	**SWS**
Übung	2

Examinations	
Ungraded Course Assessment	No

Course: Angst- und Traumafolgestörungen

General information	
Course Name	Angst- und Traumafolgestörungen tbd
Course code	5.43.15
Lecturer(s)	Prof.Dr. Friege, Lars (lars.friege@haw-kiel.de)
Occurrence frequency	Regular
Module occurrence	In der Regel jedes Semester
Language	Deutsch

Qualification outcome
Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.
tbd

Content information	
Content	tbd

Teaching format of this course	
Teaching format	**SWS**
Übung	2

Examinations	
Ungraded Course Assessment	Yes